

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Freitag den 7. September 1883.

N^o 104.

Die Kalender.

IV.

Die Geschichte der Kalender hat uns bewiesen, daß es nicht nur langer Kämpfe und Entwicklungsperioden bedurft hat, um denselben vermittelst der Buchdruckerkunst zum Gemeingut aller werden zu lassen, sondern sie lehrt noch mehr: daß es in früheren Tagen mit dem Hausfreund aller schlimm, sehr schlimm beschaffen war. Im Vergleich zu früheren Zeiten hat das heutige Kalenderwesen eine Ausbildung erlangt wie nie zuvor. Wenn schon es um das Ansehen so mancher Kalender heute noch schlimm bestellt ist und der Inhalt derselben wenig an Originalität verrät, so gibt es immer noch einen Trost, wenn auch einen schlechten, und das ist der, daß es früher noch viel schlimmer war. Unsere Vordern lernten die Namen der Feste und Feiertage in Versen auswendig oder sie verließen sich auf das Bekanntmachen derselben durch die Diener der Kirche. Erst seit der Erfindung der Buchdruckerkunst werden wir von allem, was zur Zeiteinteilung gehört, durch den Kalender unterrichtet. Seit der Zeit, daß Regiomontanus seinen Kalender im Druck herausgab, ist nichts so eifrig nachgedruckt, verbessert und ausgemüht worden als unser Ratgeber, der uns jeden Festtag mit roter Schrift andeutet und uns nicht nur davon unterrichtet, wenn ein protestantischer, katholischer, russisch-griechischer oder jüdischer Feiertag ist, sondern der uns auch mit dem Aufgang und Untergang der Sonne und des Mondes, mit dem Mondwechsel und mit den Himmelercheinungen und mit jedem einzelnen Namen der Tage im Jahre vertraut macht. An der Verbreitung astronomischer und astronomischer Kenntnisse hat der Kalender das meiste Verdienst. Er lehrt uns das Eintreten der Sonnen- und Mondfinsternisse kennen, berichtet über das Planetensystem der Sonne und macht jedem die Zeichen des Tierkreises verständlich. Er erinnert den Landmann an seine Pflichten und dem Städter thut er zu wissen, wann die Messen und Märkte stattfinden. Nimmt ihn der Dörfler von der Wand, dann erfährt er, wann der nächste Vieh- und Wollmarkt ist und es wandelt ihn Lust und Neigung an, den nächsten Markt in der Stadt zu besuchen. Man findet darin tabellarische Zins-Berechnungen, die Genealogie der Fürstenthümer, die Geburtstage großer Männer, Nachrichten über Post-, Telegraphen- und Verkehrsweisen, Erträglichkeitsnachweise, Mitteilungen über Garten- und Feldwirtschaft, Münz-, Maß- und Gewichtskunde, wichtige Erfindungen und Verbesserungen, einen kurzen Rückblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres, wissenschaftliche Artikel, unterhaltenden, prosaischen, poetischen und humoristischen Lesestoff, feine und grobe Holzschnitte, eine bunte „Gratisbeigabe“ — kurzum, alles wissenwerte und vor allem das, was zu wissen jedermann notwendig hat.

Zur Herstellung eines guten und brauchbaren Kalenders ist deshalb Umsicht und Geschick erforderlich. Diejenigen, welche sich ihre Arbeit durch bloße

Nachdrucke leicht machen und oft selbst nicht einmal genau wissen, was dieses oder jenes Zeichen näher zu bedeuten hat, stehen deshalb nicht auf der Höhe der Zeit. Gleichwohl kann man von den Jüngern Gutenbergs nicht verlangen, daß sie Astronomie studiert haben und in der Kalenderkunde weit bewandert sein müßten. Auch läßt es bei so vielen der materielle Ueberschuß von solch einer Arbeit nicht zu, daß an große Ausgaben für Originalartikel, Zeichnungen und Kypographien gedacht werden kann, doch eines kann man wohl verlangen und das ist, daß diejenigen, welche sich mit der technischen Anfertigung und Herstellung von Kalendern beschäftigen, sich über alle Ausführungen, die in einem solchen Volksbuche enthalten sind, wenigstens zu unterrichten suchen. Leider ist das nicht immer, ja nur in seltenen Fällen zu finden.

Wie oft schon spricht man das Wort „Kalender“ und „Almanach“ aus und denkt dabei an weiter gar nichts als an das Ding, was man aufs Bult oder in die Schublade legt oder an die Wand hängt. Von hundert hat wohl kaum einer an die etymologische, chronologische, historische, ethische und praktische Bedeutung gedacht, welche der Kalender hat und man meint, dergleichen Sachen gehörten wohl in wissenschaftliche Fachwerke, aber nicht in die Köpfe unserer jüngeren sowohl als älteren Berufsgeoffenen. Doch es ist in unserer heutigen Zeit bei einigermaßen gutem Willen ungeheuer leicht, sich von allen diesen einschlägigen Dingen, die zum „Kalendermachen“ gehören, zu unterrichten. Freilich wird man damit noch lange kein Gelehrter, auch kein Astronom — doch davon ist ja auch keine Rede, denn es handelt sich nur um Vermehrung praktischen Wissens und Könnens. Ein Buch, das uns davon das Wissenswerteste mitteilt, ist z. B. der „Katechismus der Kalenderkunde, Belehrungen über Zeitrechnung, Kalenderwesen und Feste von D. Freiherr v. Reinsberg-Düringsfeld (Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. F. Weber. Preis 1 Mt.)“ In demselben wird in möglichst faßlicher Weise über alles Auskunft erteilt, was zum Kalenderwesen gehört: Geschichtliches, Zeiteinteilung, Mond- und Sonnenjahr, astronomisches, bürgerliches und kirchliches Jahr, die Sonnen-, Mond- und Indikationscyklen, Tabellen über die Sonntagsbuchstaben, Osterberechnungen, Erklärungen über die Bezeichnungen der Monate, Wochen und Tage, über das Jahr und seine Feste, über die Kalender anderer Völker und Zeiten zc. zc. Das Büchlein enthält freilich nichts über die technische Herstellung des Kalenders, aber es führt jeden ein in die Kalenderkunde und lernt uns den Kalender erst so verstehen wie wir ihn verstehen sollen und müssen. Suche man auch darin nicht nach Angaben, von wem und wie man die billigsten Erzählungen und Anekdoten erhält, sondern man lerne nur daraus, wie alle Angaben des Kalenders aufzufassen sind und man wird dann nicht die von so vielen bezugene Tollheit begehen und Zeichen oder Buchstaben weglassen, welche notwendig zu einem guten

und vollständigen Kalender gehören. Weiterempfehlenswert ist das populär gehaltene, im gleichen Verlage erschienene Werkchen „Katechismus der Astronomie“, welches Belehrungen über den gestirnten Himmel, die Erde und die Kalender enthält und bereits in fünfter Auflage erschienen ist. Der Preis beträgt nur 1,50 Mt.

In bezug auf das Kalenderwesen ist trotz der erreichten Vervollkommnung noch viel zu bessern und das Buchdruckereigewerbe kann dazu mehr beitragen als diejenigen, welche demselben Rat, Hilfe und Unterstützung leihen. In neuerer Zeit hat man Preisschauspiele, Preisromane, Preisrätsel; auf hohe und höchste Leistungen in jedem Gewerbe werden Preise gesetzt. Es wäre auch an der Zeit, daß die Behörden oder gemeinnützigen Vereine gelegentlich einen Preis für diejenigen aussetzten, welche den besten, unserer Zeit entsprechendsten Kalender herstellten. Freilich gehört dazu ein Handinhandarbeiten aller dazu berufenen Faktoren. Astronomen, Schriftsteller, Künstler, Zeichner, Drucker und Verleger müssen sich dabei eins sein und man würde Resultate in 5—10 Jahren erzielen, von denen man heute nur gute Anfänge hat. Gerade bei einem Buche, wo es auf Billigkeit, Vielseitigkeit, Zuverlässigkeit und Genauigkeit ankommt, können nur dann Erfolge erzielt und erreicht werden, wenn alle Vorbedingungen geschaffen sind. „Dem Volke das Beste“, das muß die Regel werden bei den Kalenderausgaben und mit Aufstellung dieses Grundsatzes ist das erste gethan, um den sogen. „Kalenderschund“ aus der Welt zu bringen. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß die Kalender, welche am mannigfaltigsten ausgestattet waren und in bezug auf das Neueste mit der Zeit Schritt hielten, viel Abnehmer fanden und somit auch in belang der Billigkeit die Konkurrenz aushielten, ja sogar es bewerkstelligen konnten, daß die minder wertvollen in der Auflage zurückgingen.

Die Zeit dürfte wohl auch nicht zu fern sein, in welcher die Kalender eine Erweiterung durch die Vierteljahrsausgaben erhalten. Es sind schon Versuche auf diesem Gebiete gemacht, und geschickt angefangen und weiter ausgebaut dürfte deren Zukunft gesichert sein. Verschiedene Anzeichen deuten auf den Erfolg der Vierteljahrsausgaben hin. Bei dem täglich zunehmenden Verkehr legt heutzutage jedermann Wert darauf, wenn er in einem Taschkalender die wichtigsten Verkehrsmittelungen über Ankunft und Abgang der Eisenbahnen, Dampfschiffe, Posten zc. findet. Da sich dieselben indes mit jeder Saison verändern, ist auf diese Mitteilungen kein Wert zu legen, wenn sie jährlich nur einmal im Kalender erscheinen. Ein Kalender dagegen, der nur für drei Monate bestimmt ist, kann diesem Uebelstande abhelfen; überhaupt kann er mehr den Zeitbedürfnissen entsprechen als eine Jahresausgabe. Ist mit ihm ein praktisches Format und alles das verbunden, was in den sogen. „Portemonnaie-Fahrplänen“ enthalten ist und bringt er eine kurze Uebersicht der Vierteljahrsweitereignisse und manches andere in den Kalendern heute schon

Enthaltene hinzu, dann werden sich die „Kalendermacher“ und „Verleger“ halb auf billige „Vierteljahrsausgaben“ einrichten. Auch die Landwirtschaft verlangt eine gewisse Berücksichtigung. Die Wetterprophetzeiungen nach dem 100jährigen Kalender sind wertlos und doch möchten viele genau über das Wetter unterrichtet sein. Wenn sich die an mehreren Orten herausgegebenen Wetterprognosen auf einen Monat auch in Zukunft bewähren, dann wird jeder Kalenderverleger darauf bedacht sein, die Kalenderkäufer auf dem Lande in der Weise zu fesseln, daß er ihnen für einen geringen Aufschlag jährlich zwölf- oder vierteljährlich dreimal die Wetterprognose und manches andere Nützliche nachliefert. Somit können wir unsere Betrachtungen über die Kalender schließen mit der sichern Erwartung, daß sich dieses Feld zum Segen für unser Gewerbe noch viel bebauen und ausbilden läßt.

Korrespondenzen.

Leipzig, 3. September. Die Nummer 47 der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins enthält Tagesordnung und Programm der Generalversammlung des Vereins, ferner einen Protokollauszug des Kreistages in Bayern, dem wir entnehmen, daß die Anwerbung von Mitgliedern infolge der Grundprinzipien des Vereins: strikte Einhaltung des Tarifs und des Lehrlings-Regulativs, jetzt seine Schwierigkeiten habe (die Mitgliederzahl im Kreise hat sich um zwei vermindert), jedoch sollen im nächsten Jahre weitgreifende Maßnahmen zur Erwerbung neuer Mitglieder getroffen werden. Im weiteren heißt es in dem Protokoll: Der Kreisvorsteher Herr Hans Oldenbourg spricht sich dahin aus, „es könne den Mitgliedern nicht warm genug ans Herz gelegt werden, gegen die vielfachen Umgehungen des Tarifs Front zu machen und mit allen Kräften dahin zu arbeiten und zu agitieren, daß derselbe eingehalten werde. Dies sei zunächst das Hauptmittel, einerseits mit unseren Mitarbeitern, den Gehilfen, in Frieden und geistlich zu arbeiten, andernteils aber der stets wachsenden Schleuderfontrenn erfolgreich entgegenzutreten. Speziell heute liege es ihm, dem Kreisvorsteher, ob, den Herren Mitgliedern mitzuteilen, daß er nach vorheriger Beratung mit Münchener Kreismitgliedern ein an ihn ergangenes Schreiben der „örtlichen (Gehilfen-) Tarifkommission“ dahin beantwortet habe, daß der Kreis Bayern mit der von jener Kommission beabsichtigten Agitation zu gunsten des bestehenden Tarifs völlig einverstanden und gewillt sei, diese Bestrebungen möglichst zu unterstützen. Zu diesem Zwecke sei es aber vor allem nötig, daß in allen Städten, in welchen noch keine Ortsvereine bestehen, die Mitglieder des Kreises Bayern sich zu solchen zusammen thun mögen, denn es sei nicht möglich, von einem Zentralpunkt aus allein (hier München) kräftig und nachhaltig gegen Tarifverletzungen aufzutreten, kämen solche ja nur selten direkt und mit sicheren Belegen bekräftigt zu Ohren des Kreisvorstehers.“ Der Kreisvorstand pro 1883/84 besteht aus den Herren: Oldenbourg, Kühner, L. Wolf- und Gotteswinter-München, Stich- und Häflein-Mürnberg, Mayer-Misbach. Weiter enthält die in Frage stehende Nummer der Mitteilungen einen Bericht über eine Generalversammlung des Vereins Leipziger Buchdruckerbesitzer, der zu Auszügen keine Veranlassung gibt, einen Bericht über den Kreistag des Kreises Sachsen und den nicht uninteressanten von Herrn Hans Oldenbourg gefertigten Beitrag zum Jahresberichte der Handels- und Gewerkekammer für Oberbayern. Der Kreis Sachsen hat als Delegierte zur Generalversammlung des Vereins die Herren Walter Meinhold in Dresden und Joh. Baensch in Leipzig gewählt. Die Durchführung des Tarifs betr. wird auch hier betont, „daß nach wie vor an der Durchführung des Tarifs seitens der Mitglieder festgehalten werden soll, wie dies auch schon aus den Erfahrungen des Vorjahres hinreichend nachzuweisen sei, wo mehrfache Kompromisse in dieser

Hinsicht zu stande gekommen seien. Auch werde in der bevorstehenden Generalversammlung des Hauptvereins dieser Punkt sicherlich aufs neue zur Sprache gebracht werden, da die beabsichtigte Kündigung des Tarif-Anhanges seitens der Gehilfen hierzu Veranlassung biete.“ Den Artikel des Herrn Oldenbourg werden wir in nächster Nummer in extenso bringen.

-nek. Berlin, 22. August. (Vereinsbericht.) Die Versammlung wurde um 9 Uhr 30 Minuten eröffnet, das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und angenommen. Zu Vereinsmitteilungen verliest der Vorsitzende die Namen der 38 Durchgereisten, der 19 Abgereisten, der vier zugereist und in Kondition Getretenen, der neun sich zum Verein Gemelbeten, des einen Ausgetretenen (Paul Schröder aus Minden), des einen Gestorbenen (Maximilian Wieland) und der 63, welche in der letzten Woche Arbeitslosenunterstützung erhielten, 29 nach § 2 des Reglements. Ferner wird zur Kenntnis gebracht, daß: 1. Mitglieder, welche unter den für den Platz gültigen Tarifpositionen Kondition nehmen, durch jede Art der Unterstützung verwirken; 2. solche, welche in Offizinen Kondition nehmen, wo Vereinsmitglieder wegen Tarifstreitigkeiten ihre Plätze verließen, aus geschlossen werden, wenn ihr Eintritt in das neue Arbeitsverhältnis erfolgt, bevor die etwa schwebende Angelegenheit ihre Erledigung gefunden. — In den Druckereien von Knidmeyer, Reinhold Kühn, Gebr. Fickert (Paasch), Fenske, Isleib (Schuhr) und Ernst Müller sind Konditionsanerbietungen mit Vorsicht aufzunehmen, da die dieselbst Konditionierenden außer dem Rahmen des § 2 stehen. Aus Nr. 33 der Oesterreichischen Buchdruckerzeitung wird der Artikel „Das Tarifchiedsgericht“ verlesen, ferner die Mitteilung gemacht, daß der Ingenieur Lagermann in Jönköping in Schweden eine Setzmaschine erfunden hat, welche setzt, auschließt und ablegt, endlich bemerkt, daß unser langjähriges, treues, braves Mitglied Bernhard Lange bei seinem Scheiden von hier, um in Güstrow sich zu etablieren, der Bibliothek 50 Bände geschenkt hat. Hierauf gelangt ein Dringlichkeitsantrag des Herrn Mende, mit dreißig Unterschriften versehen, zur Verlesung; derselbe lautet: „In anbetraht, daß der Ortsverein Berlin beschloffen hat den Tarif in jeder Weise zur Geltung zu bringen, möge die Versammlung beschließen, jedes konditionslose noch nicht bezugsberechtigtes Mitglied mit den bezugsberechtigten auf gleiche Stufe zu stellen. Die Mittel zur Unterstützung hat der Ortsverein Berlin zu beschaffen. Dieselben sind durch eine wöchentliche Extrasteuer von etwa 10 Pf. aufzubringen. Denjenigen Kollegen, welche auf die Reise gehen, ist eine einmalige Unterstützung zu gewähren“. Der Antrag wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Zum 2. Punkte, Tarifangelegenheiten, wird ein Zirkular der Tarifkommission verlesen, auch einige Druckereien genannt, in welchen nicht tarifmäßig bezahlt wird; der Vorstand erklärt, die Kollegen aus diesen Offizinen vor die nächste Vorstandssitzung laden zu wollen. Aus der Druckerei des Herrn Krüger, in Firma Haak, wird folgendes Geschichtchen zum besten gegeben: Ein Kollege wurde in genannter Offizin engagiert ohne weitere Bemerkung. Nach einiger Zeit erfuhr der Faktor von dessen Vereinsmitgliedschaft und stellte ihn nun vor die Alternative: entweder stehen zu bleiben und aus dem Verein auszutreten oder die Kondition zu verlassen. Der Kollege ließ sich herbei, an unsern Verwalter vor den Augen des Faktors eine Karte zu schreiben, in welcher er seinen Austritt anzeigte. Am selben Tage ging er aber zum Verwalter, erklärte die Karte für ungültig und erzählte den Hergang der Sache. Als der Kollege nach einiger Zeit eine Gehaltsaufbesserung beanpruchte wurde ihm mitgeteilt, er bekäme nur dann eine Zulage, wenn er vom Verwalter eine Bescheinigung beibringe, daß er nicht mehr Mitglied sei. Der dortige Faktor Hilger äußerte: „Die Vereinsmitglieder sind wert, daß man ihnen ins Gesicht spuckt“. Darauf erklärte der Kollege: „Na, denn spucken Sie, denn ich

bin Vereinsmitglied“. Der Faktor ließ es aber bei der Drohung bewenden und hatte nicht den Mut, seinen Worten auch die That folgen zu lassen. Der Kollege wurde selbstredend sofort entlassen. Der Prinzipal beabsichtigt an der Thür des Aelsters ein Plakat anzubringen mit den Worten: „Vereinsmitgliedern ist der Zutritt nicht gestattet“. (Na, der Unterstützungsverein wird wahrhaftig keine Thräne um diese Offizin vergießen, denn neben einem solchen Faktor werden daselbst 6—8 Seherinnen beschäftigt, welche ohne Lokalausschlag arbeiten.) Der 3. Punkt, Wahl eines Schriftführers, fand seine Erledigung durch die Wahl des Kollegen Grimm zu diesem Posten. Hierbei wurde noch der Meinung Ausdruck gegeben, doch den Schriftführern die Vereinsberichterstattung abzunehmen, weil die Arbeitslast eine zu bedeutende für dieselben sei. Praktische Vorschläge wurden leider nicht gemacht und blieb es daher bei dem bloßen Wunsche. Ueber den 4. Punkt, Besprechung über Aufnahmegesuche, war die Versammlung schnell hinweg, da gegen die neun sich zum Verein Gemelbeten nichts besonderes vorgebracht wurde. Der letzte Punkt war die Erledigung des Fragekastens, derselbe enthielt 15 Fragen. In vier derselben wurde angefragt, wer der Verfasser der Artikel in der hiesigen Buchdruckerzeitung über Dolinski sei. D. selbst beantwortete die Frage und führte aus, daß er mit dem Mitarbeiter der Zeitung, Herrn Paul Arndt, einige Unterredungen gehabt habe, in welchen ihm derselbe mitteilte, daß die betreffenden Artikel Herr August Cossier veranlaßt resp. zu denselben das Material geliefert habe. Ebenso habe derselbe Herr zu einem Artikel, „Das Ende der Berliner Gehilfenbewegung“ betitelt, Material geliefert. Nachdem Herr Arndt aber gerade das Gegenteil von Herrn D. über die Bewegung gehört habe, wanderte der Artikel in den Papierkorb. Auch ein anderer Kollege war bei dieser schmutzigen Wäsche beteiligt, welchem Herr Cossier die Mitteilung machte (um dieselbe in der D. B. Z. zu verwerthen), daß D. beabsichtige, zur Generalversammlung der Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse der Berliner Buchdrucker den Antrag einzubringen, die vorgenannte Kasse resp. die Krankenkasse aufzuheben. Ein Kollege erklärte jedoch, daß dieser Antrag, die Kasse eingehen zu lassen, nicht von D. ausgehe, sondern von ihm selber; D. habe weiter nichts als die größte Sorgfalt anempfohlen. Die übrigen Fragen waren ohne Interesse. Schluß der Sitzung 1 Uhr 25 Minuten.

— Aus Süddeutschland. Bei Gründung der Z. R. K. im Jahre 1881 war ich einer von denjenigen, welche sofort dem Unternehmen in Wort und That ihre volle Sympathie entgegenbrachten, da gleiche Pflichten und gleiche Rechte den Mitgliedern des U. B. nur zum Vorteil gereichen können, und verfolgte daher mit Aufmerksamkeit die Quartalsabrechnungen, machte aber bald die unangenehme Entdeckung, daß die Ueberschussziffern immer kleiner wurden, die Ausgaben die Einnahmen überschritten. Daran ist nach meiner Ansicht der Umstand schuld, daß die wie Pilze hervorgezogenen Zuschußkassen eine Krankenrente gewähren, welche die Höhe des gewissen Geldes erreicht, wenn nicht noch überschreitet. Daraus resultiert unzweifelhaft, daß manche Mitglieder bei unbedeutenden Anlässen sich krank melden, anstatt wie früher weiter zu arbeiten; auch sollen sich Mitglieder, welche ihrer Kondition sicher und solche, welche derselben verlustig sind, die Krankenrente auf Kosten des großen Säckels etwas länger als nötig zu gute gethan haben. Also kein Wunder, wenn die Z. R. K. bis jetzt keine Fonds ansammeln konnte. Aber auch die Statuten an sich sind in manchen Punkten viel zu loyal gehalten; so müßten z. B. diejenigen, welche am Ort oder auf der Reise erkranken, und Krankenrente beziehen, zum Beitrag herangezogen werden; auch ist der Passus von vier Wochen für Kranke, welche sich auf dem Land oder in einem Bade verpflegen lassen, viel zu lang (?); ebenso ist der § 13, welcher Entziehung der Krankenrente vorschreibt, wenn ein Mitglied im Wirtshaus oder bei

einer Arbeit betroffen wird, viel zu einfach, es gibt auch Selbstverschuldungen durch Streitigkeiten, Beurlaubenheit zc., welche in anderen Klassen den Verlust der Krankenrente nach sich ziehen. Ebenso hat der § 2 im Allgemeinen Statut, wonach Ausgelernte, welche innerhalb vier Wochen beim Verein sich melden, vom Eintrittsgelde von 3 Mk. befreit sind, nicht immer den gewünschten Erfolg, denn sehr oft kommt es vor, daß diese mehrere Wochen verstreichen lassen, ehe sie sich anmelden, wodurch der Z. K. K. die betr. Beiträge verloren gehen. Eine Statistik der Kranken und Krankenwochen vor und nach der Gründung der Z. K. K. in einem gewissen Zeitraum dürfte jedenfalls nicht uninteressant sein.

Bundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Diez, ist soeben Heft 9 erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Auswanderung und Kolonisation. Eine Entgegnung von Karl Rautsky. II. — Der Gottsucher. — Menschliche Arbeit und Einheit der Kraft. Von Serge Pobodinsky. — Die Lage des Kanbodolles in Schottland. Von J. Stetschley. — Kleinere Aufsätze: Ueber französische Litteratur. Von Fritz Lemmermayer. — Litterarische Rundschau: Dodel-Port, Muffriertes Pflanzenleben. — Wirth, Moritz: Bismarck, Wagner, Kobbertus. — Letang, Baronin Anna: Ambroise Almé. — Alshild: Heureka. — Notizen zc.

Der Kreis Norden des Deutschen Buchdruckervereins hat im letzten Geschäftsjahr um zwei Mitglieder abgenommen und wählte zum Kreisvorsteher Herrn Ferd. Schlotte in Hamburg. Für das König-Denkmal wurden aus der Kreiskasse 100 Mk. bewilligt, ferner will Herr Pfingsten-Jyehoe ebenfalls 100 Mk. spenden.

Die Firma Ferd. Schoeningh in Paderborn ist auf die Witwe Schoeningh geb. Overweg übergegangen. Prokurist Kaufmann Ferd. Schoeningh jun.

Der erste deutsche Schuhmachertag, der in diesen Tagen in Berlin stattfand und einen Verband gründete, zog zunächst gegen die Gewerbefreiheit ins Feld und dann gegen die bösen Gesellen. Die erstere müßte bis auf den letzten Punkt ausgemergelt werden, meinte ein Redner. Nicht ganz so schlimm erging es den Gesellen, die braucht man ja. Zunächst sollen alle geprüft werden, Gesellen wie Lehrlinge und Meister, dann sollen die Gesellen mit Arbeitsbüchern beglückt und hinsichtlich ihrer Unterstützungskassen und Arbeitsvermittlung lediglich unter die Vormundschaft des Innungsbundes gestellt werden zc. Wir würden den verehrlichen Meistern des ehrfamen Schuhmachergewerbes angeraten haben, sich der Gesellen überhaupt zu entledigen und selbst zu Mhle und Pechdracht zu greifen, da wären die Meister des Mergers und der Sorge ledig. Die „ausgemergelten“ Gesellen könnten sich ja zu Kamerad- resp. Genossenschaftlichen zusammenschließen.

Ein ebenfalls in Berlin abgehaltener Handwerkerschicht der deutschen Zimmerleute beschloß die Gründung eines allgemeinen deutschen Zimmergesellenverbandes. Als Organ des Verbandes ist die in Berlin erscheinende Zeitschrift der Zimmererkunst gewählt worden.

Der Münchener Antiquar Karl Fr. Mayer hat in der ehemaligen Bibliothek des Karthäuserklosters Burheim als Vorkauf und Schlußblatt in einem im Kloster selbst gebundenen alten Druckwerke zwei Blätter einer Pergamenthandschrift gefunden, welche sich bei näherer Prüfung als Fragmente einer Handschrift von König Nothar aus dem Ende des 13. Jahrhunderts erwiesen. Das Fragment enthält gegen 400 Verszeilen und gehört einem Teile des Gedichtes an, für welches man bisher nur eine handschriftliche Quelle besaß, nämlich die Heidelberger Handschrift.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika beabsichtigt ein Museum in Washington zu gründen, welches in ausgedehnter und möglichst umfassender Weise sowohl in technischer als historischer Beziehung sämtliche Industriezweige

der Lithographischen Kunst repräsentieren soll. Der technische Teil ist der Firma L. Prang & Co. zu Boston übertragen. Nachdem bereits eine bedeutende Anzahl alter und neuerer Drucke beschafft, ist der Redaktion des in Leipzig erscheinenden Polygraphischen Zentralblattes der Auftrag geworden, die Kompletierung zu vermitteln und richtet dieselbe an alle Besitzer wertvoller Abdrücke die Bitte, für genannten Zweck ihr solche zu überlassen. Für äußerst seltene Blätter, sobald deren Echtheit durch Sachverständige nachgewiesen, wird eine dem Wert entsprechende Zahlung in Aussicht gestellt.

Was es kostet, eine tägliche englische Zeitung ersten Ranges in der Stadt Newyork herauszugeben, darüber hat Herr C. A. Dana von der New-York Sun auf einer Reise in dem fernen Westen sich wie folgt vernehmen lassen: Solch ein großes Tageblatt erfordert zehn Redakteure zu Leitartikeln und Notizen, fünf oder sechs davon müssen im stande sein, aus-hilflich jeden irgend vorkommenden Gegenstand zu behandeln, obwohl sie gewöhnlich blos zu Spezialitäten verwendet werden. Ein dazu fähiger Schriftsteller bezieht 100—150 Doll., der Chefredakteur aber bis zu 200 Doll. pro Woche. Es gibt ferner zwei Klassen von Berichterstatlern, den regelmäßigen Stab, dessen Mitglieder 20—60 Doll. die Woche beziehen, den gewöhnlichen Neuigkeitsdienst besorgen, aber auch zu Sendungen nach auswärtig bereit sein müssen und dann alle ihre Reisekosten vergütet erhalten, und die große Zahl außerordentlicher Berichterstatler, welche auf eigene Rechnung schreiben und nur für das bezahlt werden, was wirklich aufgenommen wird. Es gibt darunter Leute, welche 70—75 Doll. die Woche verdienen. Dann kommen die auswärtigen Korrespondenten, deren es angestellte und gelegentliche gibt; in der Bundeshauptstadt Washington allein schon sind deren mehrere für jedes Newyorker Blatt, ebenso in den amerikanischen und in den europäischen Hauptstädten. So kostet die Redaktion allein von 4—5000 Dollars die Woche, die Telegramme aus Europa kosten 700—1000 Doll. die Woche; die Setzerlöhne erfordern 1000—2000 Doll., das Anzeige-Departement 1000—2000 Doll. wöchentlich. Früher bez-trugen die Kosten des Druckpapiers (12—15 Cents pro Pfund) die volle Hälfte der Ausgabe, jetzt etwa 6—8 Cents das Pfund.

Gestorben.

In Leipzig am 26. August der Seher Theodor August Schiele, 49 $\frac{1}{2}$ Jahre alt.

Briefkasten.

? in W.: Der Kellingsbühner Verwaltungsbericht enthält der Seherlunden so viele, daß wir von einer Aufzählung derselben absehen müssen, originell ist in den Tabellen die Hinterführung mit Linien statt mit Punkten; daß letztere plötzlich von Seite 12 an auf-tauchen, ist entweder dem eingetretenen Mangel an Linien oder der Einsprache eines Sachkundigen zuzu-schreiben. — K. in K.: Das erste Preßerzeugnis ein-gefunden. Wir wiederholen unsere Glückwünsche. — Sch. in Dessin: Berger & Wirth in Leipzig. — S. in S.: Richmond, Grammatik der Lithographie. Preis 8,50 Mark. — S. in Halle: 1 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Berlin. 2. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 7967,60 Mk., Eintrittsgeld inkl. 172 Mk. vom 1. Du. 1883 329 Mk., Invalidenkasse 3420,40 Mk. Summa 11717 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1180,35 Mark, Arbeitslosen - Unterstützung 517 Mk., sonstige Unterstützung 2118 Mk., Verwaltung 234,30 Mk. Ueber-schuß eingekandt 7667,35 Mk.

— Zurückgezählter Vorschuß, 3. Rate, 1000 Mk. Hamburg-Altona. 2. Du. 1883. Einnahmen: All-gemeine Kasse 2506 Mk., Nachzahlungen 36,40 Mk., Invalidenkasse 167,20 Mk. Summa 2709,60 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1097,55 Mk., Arbeitslosenunter-stützung 526 Mk., sonstige Unterstützung 105 Mk., In-validentenunterstützung 91 Mk., Verwaltung 54,20 Mk. Ueber-schuß eingekandt 835,35 Mk.

Hannover. 2. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 3051,60 Mk., Nachzahlungen und Eintrittsgeld 64,60 Mk., Invalidenkasse 520,40 Mk., Vorschuß aus

der Hauptkasse 1500 Mk. Summa 5136,60 Mk. — Aus-gaben: Reisegeld 2209,05 Mk., Arbeitslosenunterstützung 97,20 Mk., sonstige Unterstützung 70 Mk., sonstige Aus-gaben 45,10 Mk., Verwaltung 72,60 Mk. Als Vorschuß pro 3. Du. zurückbehalten 2500 Mk. Ueber-schuß ein-gekandt 142,65 Mk.

Nordwestgau. 2. Du. 1883. Einnahmen: All-gemeine Kasse 1344,80 Mk., Eintrittsgeld 9 Mk., In-validentenkasse 343 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 450 Mk. Summa 2146,80 Mk. — Ausgaben: Rei-se-geld 721,95 Mk., Arbeitslosenunterstützung 244 Mk., sonstige Unterstützung 20 Mk., sonstige Ausgaben 12,05 Mark, Verwaltung 33,93 Mk. Als Vorschuß pro 3. Du. zurückbehalten 950 Mk. Ueber-schuß eingekandt 164,87 Mk.

Württemberg. 2. Du. 1883. Einnahmen: All-gemeine Kasse 3170 Mk., Eintrittsgeld 21 Mk., Invaliden-kasse (Nachzahlungen) 56,20 Mk. Summa 3247,20 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1016,40 Mk., Arbeitslosenunter-stützung 180 Mk., sonstige Unterstützung 396 Mk., sonstige Ausgaben 10 Mk., Verwaltung 64,94 Mk. Ueber-schuß eingekandt 1579,86 Mk.

Bezirksverein Essen. Am Sonntag den 9. Sep-tember nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr findet in Gelsenkirchen (im Lokale des Herrn Ch. Eversfeldt, Ecke der Kreuz-straße) eine Bezirksversammlung statt, zu der die Kol-legen unsers Bezirks zu zahlreichem Besuch eingeladen werden.

Ortsverein Essen. Die Auszahlung der aus der Ortskasse bewilligten Unterstützung an noch nicht be-zugsberechtigte und ausgetretene durchziehende Mit-glieder geschieht von jetzt ab durch den Reisekostenver-walter Herrn W. Becker, Halbeisens Buchdruckerei.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Neutlingen der Maschinenmeister Wilhelm Bohnenberger, geb. in Espingen 1841; ausgelernt daselbst 1853; war noch nicht Mitglied. — J. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen - Unterstützung. Dem Drucker Georg Spieß aus Meiningen (Mittelschein 4) ist 1 Mk. abzugiehen, welche derselbe in Wiesbaden unberechtigterweise erhob und solche an Herrn Fr. Günster in Wiesbaden, Römerberg 37, I., einzu-senden.

Stuttgart, 5. September 1883. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Donauwörth der Faktor E. Schaumburg, geb. in Schwerin 1841, ausgelernt daselbst 1860; war schon Mitglied. — In Kaufbeuren der Seher Jos. Thor, geb. in Dettingen 1862, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — In Kempten der Seher Josef Zeller, geb. in Kempten 1863, ausgel. daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — A. Jäger in Nürnberg, Bördere Landauer Gasse 4.

Nürnberg, 5. September 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

In Bayern ist eine in besten Betriebe sich befindliche **Buchdruckerei** unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter B. H. 505 besorgt die Exped. d. Bl. [505]

Billig zu verkaufen

Dinglersche Ziegeldruckpresse, 41: 65 cm; Klischees zu Blanko, Adress-, Visiten-, Tanz-, Menu-Karten, Wechselformularen und Flaschenetiketts, teils in Messing, teils galvanoplastisch u. zintographisch; Lager in Blanko-Adress- und Visiten-Karten. Offerten (mündliche nach vorheriger schriftlicher Mitteilung der Zeit) erbittet sich **A. Huber**, Vormund der Hugo Schmidtschen Kinder, Stuttgart, Senefelder Straße 26. [506]

Durch Aufstellung einer größern Schnellpresse kann eine gebraucht

Wormser Tretnaschine Nr. 2

gut erhalten und äußerst leistungsfähig, billig ab-gegeben werden. Offerten unter Schiffr 489 besorgt die Exped. d. Bl. [489]

Eine Buch- und Papierhandlung

ist wegen vorgeschrittenen Alters des Besitzers in einem Orte von ca. 4000 Einwohnern (ohne Konkurrenz) für 4000 Mk. zu verkaufen. Näheres durch L. Viertel in Rodewisch b. Auerbach. [510]

In einer Buchdruckerei Rheinlands ist per Mitte Oktober die

Faktorstelle

neu zu besetzen. Es wird nur auf einen soliden, durchaus energischen, im Werk-, Accidenz- und Zeitungssatz vorzüglich bewanderten Herrn reflektiert, der zugleich befähigt ist kleine Lokalarbeiten zu schreiben. Nur solche Herren, welche diesen Anforderungen zuverlässig entsprechen, wollen Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Zeugnisabschriften sub G. M. 507 an die Exped. d. Bl. senden. [507]

Ein kath. unverehelichter Buchdrucker, der beste Empfehlungen aufweisen kann, findet in einer kl. Buchdruckerei dauernde Stelle als Faktor. Derselbe hat sich zunächst fast nur technisch zu beschäftigen, müßte aber späterhin vorzugsweise die Kontorarbeiten und die Korrekturen besorgen, auch ab und zu die Redaktion eines kleinen kath. Blattes führen. Anfängliches Gehalt 1200 M. jährlich. Qualifizierte Bewerber wollen Offerten unter A. 3040 an Rudolf Woffe in Köln gelangen lassen. (K. 13409) [511]

Für einen tüchtigen Maschinenmeister

soliden Charakters, der a. i. schlichten Satz am Rasten ausbessern kann, ist in e. kl. Druckerei zu Mitte d. M. eine angenehme u. dauernde Stellung vakant. Derselbe muß in jeder Weise selbständig arbeiten können, das Anlegen und Punktieren an der Maschine mit übernehmen u. in Lieferung seiner Arbeiten äußerst akkurat sein. Zeugnisse erforderlich. Schriftliche Anerbietungen unter V. G. 516 befragt die Exped. d. Bl. [516]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

aber nur ein solcher, findet Stellung. Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizufügen. L. Schwann, Düsseldorf. [519]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der auch die Gally-Pressen kennt, findet dauernde Stellung bei C. H. Georgi, Aachen. [518]

Maschinenmeister, am Rasten ausbessend, findet sofort Kond. Buchdruckerei Homberg (Rhein). [513]

Ein durchaus zuverlässiger

Maschinenmeister

der sich durch Zeugnisse über seine Befähigung und Solidität ausweisen und auch am Rasten ausbessern kann, findet sofort dauernde Stellung bei Louis Streifand, Grätz (Prov. Posen). [509]

Tüchtige Fertigmacher

finden dauernde und lohnende Stellung bei F. G. Scheller & Giesede, Leipzig. [508]

Ein tüchtiger Setzer, im Accidenz-, Werk-, Tabellen- und Zeitungssatz bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitige Stellung. Werte Offerten an F. Schuster in Neustadt b. Koburg erb. [517]

Setzer, tüchtig u. gut empf., f. bald. Kond. Werte Off. unter C. Fr. 512 an die Exp. d. Bl. erb. [512]

Ein junger tüchtiger Setzer

sucht unter bescheidenen Anspr. baldigst Kondition. Werte Offerten an Wilhelm Kroll, Graudenz, Marienwerder Straße 11. erbeten. [515]

Ein tüchtiger Stereotypenr., der in allen vorkommenden Arbeiten bewandert und zugleich flotter Setzer ist, sucht Kondition. Werte Offerten unter O. P. postlagernd Essen (Rheinprov.) erbeten. [514]

Schriftgiesserei

LUDWIG & MAYER

vormals G. J. Ludwig

Frankfurt am Main.

Schöne reiche Auswahl in

Titel- u. Zierschriften

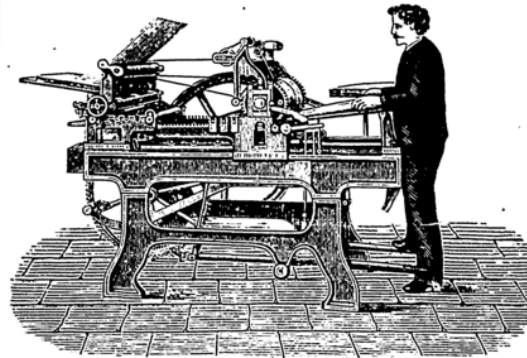
Einfassungen etc.

Komplette Einrichtungen in kürzester Zeit.

Proben gratis und franko.

Auszeichneter Guss. Hartestes Metall.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HÖFHEINZ.

Original-Boston-Schnellpresse

in fünf verschiedenen Grössen von 70—285 Mk.

Berlin SW. **Gutenberg-Haus** Danzig
Zimmerstrasse 96. **Franz Franke.** Hopfengasse 34.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Galvanoplastik
Messinglinien-Fabrik
Leipzig • C. Kloberg • Thalstr. 15
Schriftgiesserei
Stereotypie

Schriftkästen und Regale

aus bestem Buchenholze, dauerhaft und gut gearbeitet, halte stets auf Lager und empfehle solche den Herren Prinzipalen zu äusserst billigen Preisen. Ueberhaupt werden alle Holzutensilien billigst und schnell geliefert von

R. Blumschein
Schriftkästen-Fabrik in Langensalza.
Preisurante stehen gratis und franko zu Diensten.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didoschen) Systems sind stets am Lager.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 63 Cmt. gross in prachtvollem Farbendruck. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.
Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Ton-druck. Grösse des Schnitts 36 zu 45 Cmt. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

Typographische Gesellschaft zu Leipzig.

Vom 8. bis 10. September findet in der Buchhändlerbörse eine Ausstellung statt. Dieselbe bietet den Kollegen Gelegenheit, die Schätze des „Kleminischen Museums in Dresden“ kennen zu lernen. Ferner wird ausgestellt die Sammlung der Leipziger und zum Teil auch der Berliner Typographischen Gesellschaft.

Die Ausstellung wird geöffnet sein:
am Sonnabend
ausschließlich für geladene Gäste und für diejenigen Kollegen, welche Skizzen zu machen gedenken,
am Sonntag
für die Leipziger und auswärtigen Buchdrucker,
am Montag
für die Leipziger Bürger.

Note Karten, welche zum Eintritt für Sonntag berechtigten, sind bei den Druckereifassern zu verlangen. — Weiße Karten wollen man in der Buchhändlerbörse in Empfang nehmen.

Auswärtige Kollegen wollen ihre Karten in der Buchhändlerbörse verlangen.

Das Gesellschaftstotal befindet sich Nürnberger Straße 40. [504]

Leipzig, 3.-September. Der Vorstand. J. Mäfer, Vorsitzender.

Gauverein Leipzig.

Freitag den 7. September c. abends 8 Uhr:
Vertrauensmänner-Sitzung
im kleinen Saale des Johannisstales. — Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Sonntag den 9. September vormittags 1/2 11 Uhr im großen Saale der Zentralhalle

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Wahl eines aktiven Mitgliedes und zweier Stellvertreter zur Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzig. 3. Aus der Versammlung hervorgehende Anträge. — Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
Moritz Arnold, Vorsitzender.

Gasthaus zum Schiff, Mannheimer.

Unterzeichneter empfiehlt den durchreisenden Buchdrucker, Schriftsetzer und allen sonstigen Berufsgenossen sein Gasthaus, unter Versicherung von guten reinlichen Betten u. billigster Bedienung. M. Vater.

NB. Correspondent liegt aus. [491]